



Sehr geehrte Damen und Herren,

mittlerweile sind wir im Sommer angekommen. Diese sonnigen Tage haben wir genutzt, um einen neuen Newsletter für Sie zu erstellen und eine kurze Bilanz der ersten Jahreshälfte zu ziehen.

Neben anderen spannenden Themen aus unserem Vereinsleben möchten wir Ihnen passend zum Start des neuen Schuljahres unseren Bereich „Schulsozialarbeit“ vorstellen.

Bei Fragen oder Anregungen zur pad-post und dessen Inhalten, freuen wir uns immer, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen!

Viel Spaß beim Lesen.

Dr. Wolfgang Drahs
Geschäftsführer pad e.V.



Offene Kinder- und Jugendarbeit im pad e.V.

Tradition und Innovation

Als am 3. Oktober 1991 ein ausrangierter BVG-Bus, das pad-Mobil, in Hohenschönhausen an den Start ging, ahnte noch niemand, welche zentrale Rolle Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit für den damals noch jungen Träger in den folgenden 20 Jahren spielen würde.

Von den mehr als 10 Projekten der 1990er Jahre fielen alle, bis auf den traditionsreichen TRIALOG-Klub, den es bis heute gibt, den Sparzwängen Berlins zum Opfer. Obwohl die offene Arbeit in den Finanzierungsplänen der Stadt meist als erste vom Rotstift bedroht ist, hielt der Träger an diesem Angebotsfeld fest.

Er bewies immer wieder, wie wichtig hochwertige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind. Hinzu kommt die intensive Netzwerkarbeit der Einrichtungen in ihren jeweiligen Sozialräumen.

Die Erfahrungen der letzten 20 Jahre und das Wissen um die präventiven Aspekte der Freizeitarbeit gaben Anlass für einige Bewerbungen im Prozess der Übertragung kommunaler Freizeiteinrichtungen in freie Trägerschaft.

Bis heute konnte pad e.V. drei dieser Ausschreibungen für sich entscheiden. Die insgesamt vier Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in den Bezirken Hohenschönhausen und Hellersdorf zeigen mit innovativen und bedarfsgerechten Profilen, dass die offene Arbeit eine entscheidende Rolle in der Berliner Jugendhilfe-Landschaft spielen kann und muss.

Der pad e.V. jedenfalls wird seine Kinder- und Jugendarbeit in den Regionen auch künftig mit Engagement, Weitblick und Kreativität intensivieren und weiter ausbauen.



Frühe Anfänge: Aktivitäten in der suchtpräventiven Jugendeinrichtung Bö9 (Friedrichshain), 2005



SCHWERPUNKT

Schulsozialarbeit – die kunterbunte Lebenswelt aller Schüler/innen

Seit November 2008 erweitert die Schulsozialarbeit die Angebotspalette des pad e.V.. In den letzten fünf Jahren entwickelte sich dieser Bereich von zwei Standorten auf mittlerweile fünf Standorte in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg.

Beginnend mit der Klingenberg-Oberschule in Marzahn-Hellersdorf und der Paul-Schmidt-Oberschule in Hohenschönhausen folgte im Schuljahr 2009/2010 die Grundschule an der Mühle. Ein Jahr darauf kam die Philipp-Reis-Oberschule hinzu und als letzte bisherige Schule gehört die Beatrix-Potter-Grundschule in Hellersdorf zum Angebotsstandort der Schulsozialarbeit. Mittlerweile sind sechs Kolleg/innen in der Schulsozialarbeit tätig. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden noch zwei weitere Sozialpädagoginnen dazu stoßen und die Arbeit an den Standorten der Philipp-Reis-Oberschule und Klingenberg-Oberschule unterstützen.

Die Schulreform mit der Gründung der Integrierten Sekundarschule, dem Zusammenschluss von Real-, Haupt- und Gesamtschulen und dem flächendeckenden Ganztagsbetrieb der Schulen offenbart eine Menge Potenziale für die Schulen, zunächst aus finanzieller Sicht. Schulleiter/innen werden mithilfe des Ganztagsbudgets zu Unternehmer/innen. Allein vier Personalstellen können durch das Ganztagsbudget gedeckt werden. Eine weitere Finanzierungsmöglichkeit stellt das Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ dar. Die Programmagentur SPI verwaltet die jährlichen Anträge und sichert somit die Qualität und Weiterentwicklung des jeweiligen Konzeptes.

Jährliche Auswertungsgespräche mit der Schulleitung, der Schulaufsicht und dem Jugendamt dienen der Erfolgskontrolle und Abstimmung. Der quantitative Ausbau der Schulsozialarbeit zeigt auch den Erfolg bzw. Bedarf. Die Öffnung der Schulen für die Soziale Arbeit ist heute nicht mehr wegzudenken und absolut notwendig. Die sozialen Probleme in der Lebenswelt der Schüler/innen sind vielfältig und die Zahl der emotional beeinträchtigten Kinder und Jugendlichen steigt, wodurch auch die pädagogischen Anforderungen für Lehrer/innen und Erzieher/innen stetig wachsen. Die Unterschiede zwischen dem System Schule und dem System Jugendhilfe sind groß. Es gibt verschiedene inhaltliche Schwerpunkte und methodische Zugänge, sowie eine Unterschiedlichkeit in den Funktionen und im Grad der Freiwilligkeit der Teilnahme. Doch darüber hinaus gibt es auch viele Gemeinsamkeiten der beiden Bereiche, wie z.B. die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, der pädagogische Auftrag und die eben benannten steigenden Anforderungen. Genau an dieser Schnittstelle agiert Schulsozialarbeit und stellt eine Form der Kooperation zwischen beiden Institutionen dar. Das System Schule erkennt die Möglichkeiten dieses Angebotes und nutzt es. Strittige Punkte, die aus der Unterschiedlichkeit resultieren, beschreiben vor allem die Erwartungshaltung: Die Schule wünscht sich oftmals ein Angebot der Beratung und Unterstützung von „scheiternden“ Schüler/innen während die Schulsozialarbeit einen ganzheitlichen Blick auf alle Schüler/innen werfen möchte. „Prävention vs. Feuerwehr“ beschreibt diesen Konflikt sehr treffend. Dabei zeigt die Praxis deutlich, dass Schulsozialarbeit nur dann wirkungsvoll wird, wenn die Angebote allen Schüler/innen offenstehen. Eine ausgeglichene Balance zwischen Prävention und Intervention gehören zur Aufga-

WUSSTEN SIE, DASS...

- per 30. Juni 2013 im Verein 186 Arbeitnehmer/innen beschäftigt waren? (davon 16 als sogenannte FAVs; FAV = Förderung von Arbeitsverhältnissen)

- sich in den fünf Kitas des Trägers 66 Erzieher/innen bzw. andere Mitarbeiter/innen um ca. 282 Kinder im Alter von 8 Monaten bis 6 Jahre bemühen und ab 1. August 2013 eine Erweiterung der Kita „Grünschnabel“ um 15 Kinder erfolgt?



benvielfalt. Das Angebotsspektrum der Schulsozialarbeit ist sehr groß. Neben der Beratung und Begleitung von einzelnen Schüler/innen (z.B. Einzelfallhilfe, Beratungsgespräche bei sozialen, schulischen und persönlichen Problemen) gibt es auch die sozialpädagogische Gruppenarbeit (soziales Kompetenztraining, außerunterrichtliche Projekte) sowie offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien (z.B. Gesamtkonferenz, Klassenkonferenzen). Zusätzlich wird eine Zusammenarbeit mit und Beratung für Lehrer/innen und Erzieher/innen und den Erziehungsberechtigten sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen angestrebt. Letzteres ist, vor allem mit dem Hintergrund einer lebensweltorientierten Schulsozialarbeit und dem Anspruch einer ganzheitlichen Arbeit, sehr wichtig. Die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe ist unumgänglich, da sich Schulsozialarbeit wie bereits erwähnt als Schnittstelle zwischen den beiden

Systemen versteht. Die Kooperation mit dem Jugendamt ist dabei ein wichtiger Teil, allerdings je nach zuständigem Regionalen Dienst sehr unterschiedlich intensiv. Aus diesem Grund ist es umso besser und wichtiger, dass auch mit anderen externen Partner/innen zusammen gearbeitet wird, wie z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Streetworkern, Tagesgruppen oder anderen Bereichen der Jugendhilfe. Dadurch wird der Sozialraum für die Schüler/innen und Eltern geöffnet und eine ergänzende Begleitung und Hilfestrukturen für sie aufgebaut.

Aus diesem gemeinsamen Verständnis heraus, was Schulsozialarbeit ist und wie diese Arbeit definiert wird, entstehen trotzdem an den fünf Standorten der Schulsozialarbeit des pad e.V. unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und Zielsetzungen, da sie je nach Bedarf der Schulen und gemeinsam mit der Schulleitung abgestimmt werden. An den Grundschulen wird z.B. viel im Bereich Gewaltprävention und Soziales Lernen gearbeitet. Hier werden ausgewählte

Schüler/innen zu Streitschlichter/innen ausgebildet. In den Oberschulen liegt der Fokus zusätzlich noch auf der Gestaltung der Übergänge (Organisation und Durchführung der Kennlerntage der 7. Klassenstufe sowie Berufsberatung für den 10. Jahrgang).

Durch diese Vielfältigkeit an Angeboten und Leistungen, aber auch durch die Arbeit mit den Unterschiedlichkeiten in den Systemen Schule und Jugendhilfe, wird Schulsozialarbeit zu einem spannenden und kreativen Arbeitsfeld, welches sich ständig weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wird aber auch nach einem relativ klaren inhaltlichen Verständnis sowie einer noch größeren Verbreitung von Schulsozialarbeit, und zwar nicht nur an den sog. „Brennpunktschulen“, gestrebt. Denn nur so kann es zu einer Teilhabe an der kunterbunten Lebenswelt aller Schüler/innen kommen und der präventive und ganzheitliche Anspruch der Sozialen Arbeit erfüllt werden.

Informationen aus dem Personalbüro

Im Januar diesen Jahres konnten wir Frau Eppendorfer aus der Kita „Kastanienknirpse“ zur Geburt ihres Sohnes beglückwünschen.

Frau Ebert wird nach ihrer Elternzeit die Arbeit als Schulsozialarbeiterin wieder aufnehmen und gemeinsam mit ihrer Elternzeitvertretung Frau Drave in der Philipp-Reis-Schule arbeiten.

Herr Huke in der Klingenberg-Schule bekommt ab August 2013 Unterstützung durch Frau Stein.



Informationen aus dem Verein

Bunter Wind für Lichtenberg - Mehr als 700 Menschen beteiligten sich am Aktionstag am 16. April 2013

Unter dem Motto „Wir für Demokratie - Tag und Nacht für Toleranz“ setzte die Bundesregierung am 16. April 2013 ein deutliches Zeichen für Toleranz und Vielfalt und gegen Rechts-Extremismus. Der Bezirk Lichtenberg beteiligte sich unter Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) und mit der Unterstützung des Lichtenberger Bezirksamtes an diesem Aktionstag unter dem Motto „Bunter Wind für Lichtenberg“.

seine Mitarbeiter/innen stehen, wurde damit erneut bestätigt.



sonderer Beliebtheit – die Pferde (mit ihren Begleiterinnen) liefen immer noch ihre Runden als die letzten nach Hause gingen... Aber auch die Hoppsburg, die Artistikangebote, das Kinderschminken, Malen und Basteln von Sonnenschildchen für die Stirn fanden großen Zulauf. Zwei Kindertanzgruppen, vom HELLA-Club für Mädchen und junge Frauen und vom JAO-Familienzentrum, freuten sich über den Auftritt bei uns und zeigten ihr Können mit Freude und Stolz. Mit vielen selbstgebackenen Kuchen und Grillwürstchen war für das leibliche Wohl gesorgt.

Mehr als 700 Menschen nahmen die 16 angebotenen Veranstaltungen in Lichtenberg wahr. Die im pad e.V. ansässige Koordinierungsstelle Lichtenberg koordinierte den Tag.

Der pad e.V. wurde wieder erfolgreich zertifiziert

Seit 2003 ist unser Verein nach der DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Die DQS schloss auch in diesem April die Zertifizierung des pad e.V. erfolgreich ab. Die hohe Qualität unserer sozialen Leistungen, für die unser Verein und

Sommerfest im Haus an der Kastanienallee

Am 6. Juni 2013 fand in den Nachmittagsstunden unser diesjähriges Sommerfest in unserem Haus und Garten statt. Dank vieler fleißiger Helfer/innen und Vorbereiter/innen (von pad e. V., METRUMBerlin, HVD und AWO) und zu unserer Freude auch bei strahlendem Sonnenschein erlebten wir mit unseren vielen Gästen ein schönes und fröhliches Sommerfest. Das Reiten auf den zwei großen Pferden vom Reiterhof in Mahlsdorf-Süd erfreute sich be-

„KLASSENKUNST“

Die letzte Schulwoche vor den Sommerferien nutzten die drei 7. Klassen der 11. Integrierten Sekundarschule für ein großes Kunstprojekt. In Kooperation mit der Jugendkunstschule Lichtenberg und den drei Jugendfreizeiteinrichtungen Trialog Club, Welse Club und Full House wurden innerhalb von fünf Tagen drei sehr individuelle Klassenskulpturen gebaut. In den fünf Tagen wurde gebastelt, geklebt, Nägel wurden ins Holz gehämmert oder unschöne Umzugskartons besprüht.

Impressionen vom pad e.V.-Betriebsausflug

Mit zwei Bussen ging es am 27. April 2013 zuerst zu einer Stadtführung durch Potsdam und das Schloss Sanssouci. Die Busbegleiterinnen ergänzten das Gesehene mit zahlreichen interessanten Anekdoten. Nach dem Mittagessen stand die Pfaueninsel auf dem Programm.



Der Kreativität der Schüler/innen waren keine Grenzen gesetzt. Einzig und allein alle Gegenstände von allen Klassenkamerad/innen mussten verbaut werden. Die Ergebnisse werden ab dem 12.08. bis zum 16.08. in der Jugendkunstschule ausgestellt werden.



Gesundheitstag der „Ahrenshooper“ auch im Jahr 2013 ein voller Erfolg

Am 12. Juni 2013 luden die Projekte der „Ahrenshooper“ von 10.00 bis 13.00 Uhr zum 8. Gesundheitstag „Unabhängig bleiben – Na klar!“ ein, diesmal auf das Gelände der Schule im Ostseekarree, da „Die Ahrenshooper“ gerade saniert wird.

An dem bunten Aktionsprogramm mit sportlichen Wettbewerben wie Mini-golf, Bogenschießen, Slagline, Hindernislauf und Soccer beteiligten sich rund 300 Schüler/innen der Grundschule im Ostseekarree. Neben Sport, Musik, Fitness, dem Zahnputzbrunnen und Kariestunnel, einer mobilen Spielewelt, einer Hüpfburg, Kung Fu, Infoständen, einem Quiz zu Gesundheitsberufen, einem kleinen Bühnenprogramm und einem kleinen Malwettbewerb zum Thema Gesundheit gab es auch reichlich Gesundes zum Essen und zum Trinken. Alle hatten viel Spaß beim Mitmachen, Zuschauen, Staunen und Ausprobieren.

Für das Jahr 2014 ist bereits der nächste Gesundheitstag geplant, dann voraussichtlich am 18.6.2014.

Energetische Sanierung beginnt am Standort der „Ahrenshooper“

Ende Juli 2013 begannen im Rahmen

des Programms „Stadtumbau Ost“ die ersten Arbeiten der energetischen Sanierung des Begegnungszentrums „Die Ahrenshooper“. Es werden die Fenster ausgetauscht, das Dach und die Fassade erneuert und die Loggien saniert. Die Arbeiten dauern bis voraussichtlich Oktober 2014.

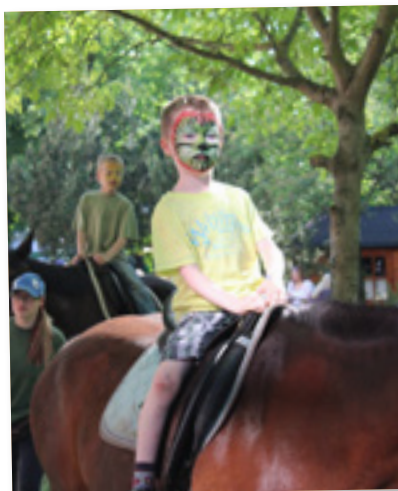
Neue Mittel für den TRIALOG-Club

Im Rahmen eines Projektes zur Förderung des freiwilligen Engagements in Nachbarschaften erhielt der TRIALOG-Club einen Sachmittelzuschuss zur Aufwertung des Außengeländes. Das Projekt startete im Juni 2013 und soll bis Ende September seine Arbeiten beenden. Beteiligt sind u.a. jugendliche Besucher/innen, die sich für die Planung und Umsetzung verantwortlich fühlen.

Kostenlose Rechtsberatung

Für die kostenlose Rechtsberatung in Kooperation mit der Vereinigung Berliner Strafverteidiger e.V. gibt es wieder Termine. Das Ziel der Beratung durch zugelassene Rechtsanwält/innen besteht in einer angemessenen rechtlichen Beratung, die die Ratsuchenden in der selbständigen Wahrnehmung ihrer Interessen unterstützt.

Beratungstag: Dienstag (außer in den Schulferien) von 18.00-20.00 Uhr
Beratungsort: „Die Ahrenshooper“, Ahrenshooper Str. 7, 13051 Berlin
Vor Anmeldung notwendig unter Tel. 92407353



Weitere Informationen unter www.padev.de



Runsocial im Regen – Gute Laune bei der pad e.V. Teamstaffel

Freitag, 31. Mai 2013 – ein heftiges Frühsommertgewitter hat sich über Berlin ergossen und einen langen Regenschauer mit sich gebracht.

Trotzdem haben sich fünf Mitarbeiter/innen des pad e.V. und ein Jugendlicher gut gelaunt im Tiergarten versammelt. Der SCC hatte zur 14. Teamstaffel der Berliner Wasserbetriebe geladen. Erstmals ist auch ein Team des pad e.V. diesem Ruf gefolgt.

Weder Regen noch menschenmassenbedingte Kommunikationsprobleme konnten die Welle der Motivation aufhalten, die das Laufteam (bestehend aus zwei Schulsozialarbeiterinnen und drei Kolleg/innen aus der offenen Jugendarbeit, plus ehrenamtlichem Jugendlichen) bereits erfasst hatte.

Alle Hobbysportler/innen haben ihre persönlichen Bestzeiten halten oder verbessern können. Nach Netto 2 Stunden, 43 Minuten und 45 Sekunden waren alle glücklich und erschöpft ihre Runde gelaufen und das Team konnte sich gemeinsam über den Picknick-Korb des Veranstalters her machen.

Auf das Ergebnisheft und die Ankunft der Teilnehmerkunden warten die Läufer/innen bereits gespannt.

Im nächsten Jahr soll auch am Kampf um den kreativsten Staffelstab teilgenommen werden und vielleicht gehen ja 2014 schon zwei pad e.V. Teams an den Start?

Die Fotos sind vom Sommerfest im Haus an der Kastanienallee.



Qualitätsmanagement im Umbruch

Das Thema „Qualitätsmanagement“ (QM) ist gerade in aller Munde. Dies rührt sicherlich daher, dass dieses Jahr nach der 4. Re-Zertifizierung ein Jahr des Um- und Neudenkens in diesem Bereich ist. Aus diesem Grund fand am 22. Mai ein Qualitätszirkel (QZ) der besonderen Art statt. Eingeladen waren alle Leiter/innen der nicht-zertifizierten Bereiche, um mit ihnen ihre stärkere Einbeziehung in das seit nunmehr 10 Jahren bestehende QM-System (QMS) zu besprechen.

In diesem QZ gab es eine Einführung in die Grundlagen des QMS. Zum Ende der Veranstaltung wurde die praktische Seite für das stärkere Einbinden erläutert.

Generell galt und gilt das QMS für alle Bereiche des Trägers – sowohl auf formaler Ebene in Verwaltungs- und Personalangelegenheiten als auch im Zusammenhang mit der Qualitätspolitik und dem Leitbild des Trägers. Wobei die zertifizierten Bereiche klarere formale Anforderungen zu erfüllen haben, um von der DQS zertifiziert zu werden. Dabei orientieren sich alle Vorgaben an der DIN EN ISO 9001:2008.

Als Grundlage, an der sich alle Mitarbeiter/innen orientieren können, dient das QM-Handbuch (QMH). Dieses beinhaltet sämtliche beschriebenen Vorgänge und Verfah-

Da trotz 20 gedruckter Handbücher noch immer nicht alle Mitarbeiter/innen einen direkten Zugang zu einem QMH haben, geht dieses jetzt online.

rensanweisungen sowie alle dazugehörigen Formblätter.

Da trotz 20 gedruckter Handbücher noch immer nicht alle Mitarbeiter/innen einen direkten Zugang zu einem QMH haben, geht dieses jetzt online.

Die Arbeit am Intranet läuft auf Hochtouren, sodass künftig jede/r Mitarbeiter/in im QMH nachlesen kann und Zugang zu sämtlichen und grundsätzlich aktuellen Formblättern hat.

Um auch formal besser integriert zu sein, sollen bis Ende des Jahres auch die nicht-zertifizierten Bereiche eine Prozessbeschreibung

erstellen und über strukturierte QM-Unterlagen verfügen.

Zur Bestandsaufnahme gehört aber auch, einen Einblick in sämtliche qualitätsrelevante Prozesse des Trägers zu erhalten. Um dies zu erreichen, besuche ich als QMB sämtliche Bereiche vor Ort, um mit ihnen gemeinsam die Prozessbeschreibung zu besprechen und unter anderen Umständen als einem Audit zu schauen, was strukturell bereits vorhanden ist und gut läuft oder wo es Verbesserungshinweise gibt.

Außerdem nehme ich an den stattfindenden Qualitäts-/Wirksamkeitsdialogen teil, sofern dies möglich ist.

So sollen bis Ende des Jahres Qualitätsstandards deutlich werden, die sich wie ein kleinster gemeinsamer Nenner durch alle noch so unterschiedlichen Tätigkeitsfelder des Trägers ziehen. Zu diesem Ziel wird auch der QZ als wichtigstes Gremium des QMS seinen Beitrag leisten.

„Die größte Herausforderung wird darin liegen, neue, innovative und langfristige Projekte zu entwickeln.“

Interview mit Frau Schmid

Frau Dr. Heike Schmid gehört zu den ersten Mitarbeiter/innen des pad e.V. Sie begann ihre Tätigkeit 1991. Seit kurzem ist sie im Bereich Projektentwicklung/Fundraising tätig.



Redaktion: In welchen Projekten des pad e.V. waren Sie bislang tätig?

Frau Schmid: Angefangen habe ich in einer Forschungsgruppe des pad e.V. zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen suchtpräventiver Arbeit in Jugendfreizeiteinrichtungen des pad e.V.“ Dem schloss sich die Arbeit im Projekt „Spiegelbild - Suchtprävention für und mit Frauen“ an. Von 1998 bis 2000 habe ich den AHA-Elterntreff im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum aufgebaut und Angebote für Familien begleitet.

Parallel dazu wurden der Bereich der ambulanten Erziehungshilfen und das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum im Haus am Akaziengrund aufgebaut, dessen Koordinierung und Leitung seitdem den Schwerpunkt meiner Tätigkeit bei pad e.V. ausmachte.

Redaktion: Was war Ihr schönstes Erlebnis beim pad e.V.?

Frau Schmid: Es ist schwer, ein Erlebnis zu benennen, da es immer die Summe vieler kleiner Erlebnisse ist, die zählt. Mit Blick auf den Träger würde ich sagen, sticht die erfolgreiche Beteiligung an der Ausschreibung für die Fachstelle für Suchtprävention heraus. Obwohl wir uns wenig Hoffnung gemacht hatten, hat sich eine kleine Gruppe von Mitarbeiter/innen gesagt: Das ist das Thema des Trägers, hier müssen wir uns einfach bewerben. Umso schöner ist es, dass die Fachstelle heute ein Erfolgsmodell ist. Mit Blick auf die Arbeit im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum haben mir immer die Vorhaben Spaß gemacht, in denen alle Projekte gemeinsam an einem Thema gearbeitet haben und wir

unseren Kindern, Jugendlichen und Familien eine Vielzahl von bisher ungewohnten Erlebnissen bieten konnten. Beispiele dafür sind die Projekte „Kinder entdecken die Bounty“ und „Hände sprechen Bände“.

Redaktion: Welche neuen Aufgaben und Herausforderungen erwarten Sie in ihrem neuen Tätigkeitsfeld?

Frau Schmid: In den ersten Jahren der Trägerentwicklung wurden viele Projekte und Einrichtungen durch das freiwillige Engagement der Mitarbeiter/innen des Trägers entwickelt. Die Breite und Vielfalt der Angebote ist zum großen Teil darauf zurückzuführen. Zugleich wurden auch in den Bezirken, in denen wir anfangs tätig waren, die bezirklichen Angebotsstrukturen aufgebaut und pad e.V. gehörte in vielen Bereichen zu den Trägern, die als erste Konzepte entwickelten und sie in die Praxis überführen konnten.

Es zeigt sich, dass heute nach wie vor viele Ideen da sind, mit Angeboten auf gesellschaftliche Problemlagen zu reagieren. Aber die Möglichkeiten, diese Ideen in Konzepte und Praxisprojekte zu überführen, sind eingeschränkt. Der Anbietermarkt ist größer geworden, das Geld knapper. Darüber hinaus erleben alle Kolleg/innen eine hohe Arbeitsdichte, die kaum Zeit lässt, Ideen soweit zu entwickeln, dass daraus Konzepte entstehen und dann auch noch Finanzierungsmöglichkeiten aufgeschlossen werden können. Deshalb ist es wichtig, ein Aufgabenfeld zu schaffen, mit dem neue Wege der Projektentwicklung und Aquis von Fördermitteln eingeschlagen werden

können. Die Herausforderungen liegen auf mehreren Ebenen. Erstens geht es darum, mögliche Finanzierungsquellen zu erschließen. Das Einwerben von Fördermitteln für die Aufrechterhaltung bzw. den Aufbau von Projekten gewinnt zunehmend an Bedeutung. Hier sind zum Beispiel Mittel aus EU-Fördertöpfen, Bundesmittel und Stiftungsmittel zu prüfen. Zweitens geht es darum, vorhandenen Projektideen zu sammeln, gemeinsam Konzepte zu entwickeln und passende Förderprogramme zu finden. Eine dritte Herausforderung liegt darin, Ausschreibungen zur Kenntnis zu nehmen, zu prüfen und reagieren zu können.

Die größte Herausforderung wird darin liegen, grundsätzlich neue, innovative und langfristige Projekte zu entwickeln, die das Profil des Trägers und seine Standbeine in der langfristigen Perspektive stärken.

Redaktion: Was werden Ihre ersten Schritte im Jahr 2013 sein?

Frau Schmid: Zunächst geht es darum, sich einen Überblick über vorhandene Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zu verschaffen. Parallel dazu ist es wichtig, Konzeptideen innerhalb des Trägers zu sammeln und zu sichten. Eine Aufgabe wird dabei sein, noch einmal die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt des Trägers vom 31. März 2011 zu prüfen. Dann werden Prioritäten gesetzt und Förderanträge soweit vorbereitet, dass sie bei Ausschreibungen fristgemäß eingereicht werden können.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview.

pad e.V. Termine

Neues Angebot ab August:

Jeden Donnerstag II 16.00-17.30

Uhr II FamilienHaus Kastanie (Kastanienallee 55, 12627 Berlin)

Familientreff am Nachmittag

Familien mit ihren Kindern sind herzlich ins FamilienHaus Kastanie eingeladen – bei schönem Wetter auch in den Garten – zur Begegnung, Austausch, Spielen und auch Kaffeetrinken sowie offenes Musizieren für die ganze Familie, Singen von alten und neuen Kinderliedern zur Begleitung mit der Gitarre, Ausprobieren von kleinen Rhythmusinstrumenten.

12. August 2013 II Jugendkunstschule Lichtenberg (Demminer Straße 4, 13059 Berlin)

Ausstellungseröffnung zum Projekt „KLASSEnKUNST“

Die Schüler/innen der nun achten Jahrgangsstufe, der 11. Integrierten Sekundarschule, präsentieren Ihre Klassenskulpturen aus der Projektwoche vor den Sommerferien. Vom 12.08. bis 16.08. können die Skulpturen in der Jugendkunstschule besichtigt werden.

15. August 2013 II 10.00-12.00 Uhr II Präventionsprojekt Glücksspiel der Fachstelle für Suchtprävention, Schulungsraum (Mainzer Str. 23, 10247 Berlin)

Werkstattgespräch Glücksspielsucht

Schwerpunkte des Werkstattgesprächs sind aktuelle Informationen zu Glücksspielen und Sucht, Vorstellung und Diskussion von Best-Practice-Maßnahmen und

eine gemeinsame Strategieentwicklung. Anmeldung unter: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

20. August 2013 II 12.30-17.00 Uhr II Louise-Schröder-Saal, Rotes Rathaus (Rathausstr. 15, 10178 Berlin)

Hauptstadtbündnissitzung „Berlin qualmfrei“ - Fachtagung „Familie und Rauchen“

Fachtagung zum Jahresthema des Landesprogramms unter Beteiligung des Landeslabors Berlin-Brandenburg, der Universität Greifswald, des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes Mitte und der Fachstelle für Suchtprävention Graz/Österreich. Themen sind die Verbreitung und Auswirkungen des Passivrauchens in Familien, Ergebnisse einer Feinstaubmessung, bewährte Ansätze der Intervention und erfolgreiche Präventionsmaßnahmen aus der Steiermark/Österreich.

Anmeldung unter: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

30. August 2013 II 10.00-14.00 Uhr II Jugendbildungs- und Begegnungszentrum von publicata e.V. (Bornitzstraße 101, 10365 Berlin)

Familie und Rechtsextremismus

Fachkräfte der Jugendhilfe, Mitarbeiter/innen von Jugendeinrichtungen und von Kitas nehmen in ihrem beruflichen Alltag Eltern wahr, die sich dem rechtsextremen Spektrum zuordnen. Aus dieser Perspektive stellt sich die Frage, wie Fachkräfte reagieren können. Eine gemeinsame Veranstaltung von publicata e.V. und Licht-Blicke ElternStärken.

25. September 2013 II 9.30-17.00 Uhr II Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, Schulungsraum (Mainzer Str. 23, 10247 Berlin)

Schulung „Und das sollen wir auch noch machen? Gender- und diversitygerechte Suchtprävention - Ein Qualitätsgewinn“

Soziokulturelle Merkmale, die die gesellschaftliche Vielfalt kennzeichnen, wie z.B. Genderaspekte, kultureller Hintergrund, Alter, Bildungs- oder Einkommensniveau beeinflussen das Konsumverhalten. Es braucht daher im Rahmen der Planung und Durchführung von Suchtpräventionsmaßnahmen regelhaft die Einbeziehung und Berücksichtigung von Diversity-Aspekten. Wie das konkret gehen kann, welche Haltung es seitens der Fachkräfte dafür braucht und was bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten zu beachten ist, sind Themen der eintägigen Schulung.

Anmeldung über das SFBB: www.sfb.berlin-brandenburg.de

8. November 2013 II 22.30-3.00 Uhr II TRIALOG-Club (Ahrenshooper Straße 7, 13051 Berlin)

Fußballnachtturnier

Zum 17. mal veranstaltet der TRIALOG-Club in Kooperation mit dem SportJugendClub Hohenschönhausen am 8. November 2013 das Fußballnachtturnier um den begehrten Wanderpokal. Eingeladen sind 10 Teams aus Berlin und Brandenburg. Nähere Infos bitte über den TRIALOG-Klub.

Weitere Informationen unter www.padev.de

IMPRESSUM

pad e.V. Geschäftsstelle
Kastanienallee 55
12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40
Fax: (030) 93 55 40 41
E-Mail: info@padev.de

Vorstand:

Dr. Heinrich Niemann
(Vorstandsvorsitzender)
Dr. Christine Protz-Franke
Rudolf Kambach

Geschäftsführer:

Dr. Wolfgang Drahs
(V.i.S.d.P.)

Spenden-Konto

Kontoinhaber: pad e.V.
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kontonummer: 3 146 900

